

HEYNE <

Das Buch

Während der Vampirkrieger Phury noch zögert, seine neue Rolle als Primal zu erfüllen, lebt sich die Auserwählte Cormia im Anwesen der Bruderschaft immer besser ein. Doch die Beziehung zwischen Phury und Cormia ist von Zweifeln und Missverständnissen geprägt, und Phury glaubt immer weniger daran, seiner Aufgabe gewachsen zu sein. Seine innere Zerrissenheit lässt ihn schließlich einen furchtbaren Fehler begehen. Unterdessen steigt der ehemalige Vampir Lash zum neuen Anführer der Gesellschaft der *Lesser* auf. Mit ungeheurer Brutalität geht er gegen die Vampiraristokratie vor, und Wrath und die Bruderschaft der Black Dagger haben schon bald alle Hände voll damit zu tun, ihre Leute zu beschützen. Und dann taucht auch noch der gefallene Engel Lassiter auf, der behauptet, der Bruderschaft einen äußerst kostbaren Verlust ersetzen zu können ...

Die BLACK DAGGER-Serie

Erster Roman: Nachtjagd

Zweiter Roman: Blutopfer

Dritter Roman: Ewige Liebe

Vierter Roman: Bruderkrieg

Fünfter Roman: Mondspur

Sechster Roman: Dunkles Erwachen

Siebter Roman: Menschenkind

Achter Roman: Vampirherz

Neunter Roman: Seelenjäger

Zehnter Roman: Todesfluch

Elfter Roman: Blutlinien

Zwölfter Roman: Vampirträume

Sonderband: Die Bruderschaft der BLACK DAGGER

Die Autorin

J.R. Ward begann bereits während ihres Studiums mit dem Schreiben. Nach ihrem Hochschulabschluss veröffentlichte sie die BLACK DAGGER-Serie, die in kürzester Zeit die amerikanischen Bestseller-Listen eroberte. Die Autorin lebt mit ihrem Mann und ihrem Golden Retriever in Kentucky und gilt seit dem überragenden Erfolg der Serie als neuer Star der romantischen Mystery.

Besuchen Sie J.R. Ward unter: www.jrward.com

J. R. Ward

VAMPIRTRÄUME

Ein BLACK DAGGER-Roman



WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Titel der Originalausgabe
LOVER ENSHRINED (Part 2)

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Astrid Finke



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SGS-COC-1940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete fsc-zertifizierte Papier
Holmen Book Cream liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Deutsche Erstausgabe 12/2009
Redaktion: Natalja Schmidt
Copyright © 2008 by Jessica Bird
Copyright © 2009 der deutschen Ausgabe
und der Übersetzung
by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Printed in Germany 2009
Umschlagbild: Dirk Schulz
Umschlaggestaltung: Animagic, Bielefeld
Autorenfoto © by John Rott
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-453-52637-2

www.heyne.de
www.heyne-magische-bestseller.de

Gewidmet: *Dir*.

Du warst der perfekte Gentleman und eine Wohltat.

Und ich glaube, dass Freude dir gut bekommt –
du hast sie definitiv verdient.



DANKSAGUNG

Mit unendlicher Dankbarkeit den Lesern der Bruderschaft der Black Dagger und ein Hoch auf die Cellies!

Ich danke euch so sehr:

Karen Solem, Kara Cesare, Claire Zion, Kara Welsh.

Danke S-Byte und Ventrue und Loop und Opal für alles, was ihr aus der Güte eures Herzens tut!

Wie immer Dank an meinen Exekutivausschuss:

Sue Grafton, Dr. Jessica Andersen und Betsey Vaughan.

Und meinen größten Respekt für die unvergleichliche Suzanne Brockmann.

DLB – RESPEKT. Ich hab dich lieb xxx Mami

NTM – wie immer in Liebe und Dankbarkeit. Du bist wahrhaftig der Prinz unter den Männern.

P. S. – gibt es irgendetwas, was du nicht findest?

An LeElla Scott – Haben wir's geschafft? Haben wir's geschafft? Haben wir's geschafft?

Remmy: der Tempomat ist unser Freund, und ohne LeSunshine sind wir nichts.

Alles Liebe, mein Herzblatt.

An Kaylie – herzlich willkommen in der Welt, kleines Mädchen.

Du hast eine sensationelle Mutter – sie ist mein absolutes Idol, und das nicht nur, weil sie mich mit Haarpflegeprodukten versorgt.

An Bub – danke für *schwasted!*

Nichts von all dem wäre möglich ohne:

meinen liebenden Mann, der mir mit Rat und Tat zur Seite steht, sich um mich kümmert und mich an seinen Visionen teilhaben lässt,

meine wunderbare Mutter, die mir mehr Liebe geschenkt hat, als ich ihr je zurückgeben kann;

meine Familie (die blutsverwandte wie auch die frei gewählte)

und meine liebsten Freunde.

Ach ja, und die bessere Hälfte von WriterDog natürlich.



GLOSSAR DER BEGRIFFE UND EIGENNAMEN



Ahstrux nohtrum – Persönlicher Leibwächter, der vom König ernannt wird.



Attendhente – Auserwählte, die der Jungfrau der Schrift aufwartet.



Bannung – Status, der einer Vampirin der Aristokratie auf Gesuch ihrer Familie durch den König auferlegt werden kann. Unterstellt die Vampirin der alleinigen Aufsicht ihres Hüters, üblicherweise der älteste Mann des Haushalts. Ihr Hüter besitzt damit das gesetzlich verbriefte Recht, sämtliche Aspekte ihres Lebens zu bestimmen und nach eigenem Gutdünken jeglichen Umgang zwischen ihr und der Außenwelt zu regulieren.



Die Bruderschaft der Black Dagger – Die Brüder des Schwarzen Dolches. Speziell ausgebildete Vampirrieger, die ihre Spezies vor der Gesellschaft der *Lesser* beschützen. Infolge selektiver Züchtung innerhalb der Rasse besitzen die Brüder ungeheure physische und mentale Stärke sowie die Fähigkeit zur extrem raschen Heilung. Die meisten von ihnen sind keine leiblichen Geschwister; neue Anwärter werden von den anderen Brüdern vorgeschlagen und daraufhin in die Bruderschaft aufgenommen. Die Mitglieder der Bruderschaft sind Einzelgänger, aggressiv und verschlossen. Sie pflegen wenig Kontakt zu Menschen und anderen Vampiren, außer um Blut zu trinken. Viele Legenden ranken sich um diese Krieger, und sie werden von ihresgleichen mit höchster Ehrfurcht behandelt. Sie können getötet werden, aber nur durch sehr schwere Wunden wie zum Beispiel eine Kugel oder einen Messerstich ins Herz.



Blutsklave – Männlicher oder weiblicher Vampir, der unterworfen wurde, um das Blutbedürfnis eines anderen zu stillen. Die Haltung von Blutsklaven ist heute zwar nicht mehr üblich, aber nicht ungesetzlich.



Chrih – Symbol des ehrenhaften Todes in der Alten Sprache.



Die Auserwählten – Vampirinnen, deren Aufgabe es ist, der Jungfrau der Schrift zu dienen. Sie werden als Angehörige der

Aristokratie betrachtet, obwohl sie eher spirituell als weltlich orientiert sind. Normalerweise pflegen sie wenig bis gar keinen Kontakt zu männlichen Vampiren; auf Weisung der Jungfrau der Schrift können sie sich aber mit einem Krieger vereinigen, um den Fortbestand ihres Standes zu sichern. Sie besitzen die Fähigkeit zur Prophezeiung. In der Vergangenheit dienten sie allein stehenden Brüdern zum Stillen ihres Blutbedürfnisses, aber diese Praxis wurde von den Brüdern aufgegeben.



Doggen – Angehörige(r) der Dienerklasse innerhalb der Vampirwelt. *Doggen* pflegen im Dienst an ihrer Herrschaft altertümliche, konservative Sitten und folgen einem formellen Bekleidungs- und Verhaltenskodex. Sie können tagsüber aus dem Haus gehen, altern aber relativ rasch. Die Lebenserwartung liegt bei etwa fünfhundert Jahren.



Ehros – Eine Auserwählte, die speziell zur Liebeskunst ausgebildet wurde.



Exhile Dhoble – Der böse oder verfluchte Zwilling; derjenige, der als Zweiter geboren wird.



Gesellschaft der Lesser – Orden von Vampirjägern, der von Omega zum Zwecke der Auslöschung der Vampirspezies gegründet wurde.



Glymera – Das soziale Herzstück der Aristokratie, sozusagen die »oberen Zehntausend« unter den Vampiren.



Gruft – Heiliges Gewölbe der Bruderschaft der Black Dagger. Sowohl Ort für zeremonielle Handlungen wie auch Aufbewahrungsort für die erbeuteten Kanopen der *Lesser*. Hier werden unter anderem Aufnahme rituale, Begräbnisse und Disziplinarmaßnahmen gegen Brüder durchgeführt. Niemand außer Angehörigen der Bruderschaft, der Jungfrau der Schrift und Aspiranten hat Zutritt zur Gruft.



Hellren – Männlicher Vampir, der eine Partnerschaft mit einer Vampirin eingegangen ist. Männliche Vampire können mehr als eine Vampirin als Partnerin nehmen.



Hohe Familie – König und Königin der Vampire sowie all ihre Kinder.



Hüter – Vormund eines Vampirs oder einer Vampirin. Hüter können unterschiedlich viel Autorität besitzen, die größte Macht übt der Hüter einer gebannten Vampirin aus.



Jungfrau der Schrift – Mystische Macht, die dem König als Beraterin dient sowie die Vampirarchive hütet und Privilegien erteilt. Existiert in einer jenseitigen Sphäre und besitzt umfangreiche Kräfte. Hatte die Befähigung zu einem einzigen Schöpfungsakt, den sie zur Erschaffung der Vampire nutzte.



Leahdyre – Eine mächtige und einflussreiche Person.



Lesser – Ein seiner Seele beraubter Mensch, der als Mitglied der Gesellschaft der *Lesser* Jagd auf Vampire macht, um sie auszurotten. Die *Lesser* müssen durch einen Stich in die Brust getötet werden. Sie altern nicht, essen und trinken nicht und sind impotent. Im Laufe der Jahre verlieren ihre Haare, Haut und Iris ihre Pigmentierung, bis sie blond, bleich und weißäugig sind. Sie riechen nach Talkum. Aufgenommen in die Gesellschaft werden sie durch Omega. Daraufhin erhalten sie ihre Kanope, ein Keramikgefäß, in dem sie ihr aus der Brust entferntes Herz aufbewahren.



Lewlhen – Geschenk.



Lheage – Respektsbezeichnung einer sexuell devoten Person gegenüber einem dominanten Partner.



Lielan – Ein Kosewort, frei übersetzt in etwa »mein Liebstes«.



Mahmen – Mutter. Dient sowohl als Bezeichnung als auch als Anrede und Kosewort.



Mhis – Die Verhüllung eines Ortes oder einer Gegend; die Schaffung einer Illusion.



Nalla – Kosewort. In etwa »Geliebte«.



Novizin – Eine Jungfrau.



Omega – Unheilvolle mystische Gestalt, die sich aus Groll gegen die Jungfrau der Schrift die Ausrottung der Vampire zum Ziel gesetzt hat. Existiert in einer jenseitigen Sphäre und hat weitreichende Kräfte, wenn auch nicht die Kraft zur Schöpfung.



Phearsom – Begriff, der sich auf die Funktionstüchtigkeit der männlichen Geschlechtsorgane bezieht. Die wörtliche Übersetzung lautet in etwa »würdig, in eine Frau einzudringen«.



Princeps – Höchste Stufe der Vampiraristokratie, untergeben nur den Mitgliedern der Hohen Familie und den Auserwählten der Jungfrau der Schrift. Dieser Titel wird vererbt; er kann nicht verliehen werden.



Pyrokant – Bezeichnet die entscheidende Schwachstelle eines Individuums, sozusagen seine Achillesverse. Diese Schwachstelle kann innerlich sein, wie zum Beispiel eine Sucht, oder äußerlich, wie ein geliebter Mensch.



Rahlman – Retter.



Rythos – Rituelle Prozedur, um verlorene Ehre wiederherzustellen. Der Rythos wird von dem Vampir gewährt, der einen anderen beleidigt hat. Wird er angenommen, wählt der Gekränkte eine Waffe und tritt damit dem unbewaffneten Beleidiger entgegen.



Schleier – Jenseitige Sphäre, in der die Toten wieder mit ihrer Familie und ihren Freunden zusammentreffen und die Ewigkeit verbringen.



Shellan – Vampirin, die eine Partnerschaft mit einem Vampir eingegangen ist. Vampirinnen nehmen sich in der Regel nicht mehr als einen Partner, da gebundene männliche Vampire ein ausgeprägtes Revierverhalten zeigen.



Symphath – Eigene Spezies innerhalb der Vampirrasse, deren Merkmale die Fähigkeit und das Verlangen sind, Gefühle in anderen zu manipulieren (zum Zwecke eines Energieaustauschs). Historisch wurden die Symphathen oft mit Misstrauen betrachtet und in bestimmten Epochen auch von den Vampiren gejagt. Sind heute nahezu ausgestorben.



Tahly – Kosewort. Entspricht in etwa »Süße«.



Transition – Entscheidender Moment im Leben eines Vampirs, wenn er oder sie ins Erwachsenenleben eintritt. Ab diesem Punkt müssen sie das Blut des jeweils anderen Geschlechts trinken, um zu überleben, und vertragen kein Sonnenlicht mehr. Findet normalerweise mit etwa Mitte

zwanzig statt. Manche Vampire überleben ihre Transition nicht, vor allem männliche Vampire. Vor ihrer Transition sind Vampire von schwächerer Konstitution und sexuell unreif und desinteressiert. Außerdem können sie sich noch nicht dematerialisieren.



Triebigkeit – Fruchtbare Phase einer Vampirin. Üblicherweise dauert sie zwei Tage und wird von heftigem sexuellem Verlangen begleitet. Zum ersten Mal tritt sie etwa fünf Jahre nach der Transition eines weiblichen Vampirs auf, danach im Abstand von etwa zehn Jahren. Alle männlichen Vampire reagieren bis zu einem gewissen Grad auf eine triebige Vampirin, deshalb ist dies eine gefährliche Zeit. Zwischen konkurrierenden männlichen Vampiren können Konflikte und Kämpfe ausbrechen, besonders wenn die Vampirin keinen Partner hat.



Vampir – Angehöriger einer gesonderten Spezies neben dem Homo sapiens. Vampire sind darauf angewiesen, das Blut des jeweils anderen Geschlechts zu trinken. Menschliches Blut kann ihnen zwar auch das Überleben sichern, aber die daraus gewonnene Kraft hält nicht lange vor. Nach ihrer Transition, die üblicherweise etwa mit Mitte zwanzig stattfindet, dürfen sie sich nicht mehr dem Sonnenlicht aussetzen und müssen sich in regelmäßigen Abständen aus der Vene ernähren. Entgegen einer weit verbreiteten Annahme können Vampire Menschen nicht durch einen Biss oder eine Blutübertragung »verwandeln«; in seltenen Fällen aber können sich die beiden Spezies zusammen fort-

pflanzen. Vampire können sich nach Belieben dematerialisieren, dazu müssen sie aber ganz ruhig werden und sich konzentrieren; außerdem dürfen sie nichts Schweres bei sich tragen. Sie können Menschen ihre Erinnerung nehmen, allerdings nur, solange diese Erinnerungen im Kurzzeitgedächtnis abgespeichert sind. Manche Vampire können auch Gedanken lesen. Die Lebenserwartung liegt bei über eintausend Jahren, in manchen Fällen auch höher.



Vergeltung – Akt tödlicher Rache, typischerweise ausgeführt von einem Mann im Dienste seiner Liebe.



Wanderer – Ein Verstorbener, der aus dem Schleier zu den Lebenden zurückgekehrt ist. Wanderern wird großer Respekt entgegengebracht und sie werden für das, was sie durchmachen mussten, verehrt.



Zwiestreit – Konflikt zwischen zwei männlichen Vampiren, die Rivalen um die Gunst einer Vampirin sind.



1

In ihrem Schlafzimmer im Obergeschoss des Hauses der Bruderschaft setzte sich Cormia auf den Boden vor ein Architekturmodell, das sie am Abend zuvor begonnen hatte, eine Schachtel Zahnstocher in der Hand, eine Schüssel Erbsen neben sich. Doch sie baute nicht weiter. Wie lange sie schon einfach nur dasaß und den Deckel der Schachtel auf- und wieder zuklappte, mochte die gütige Jungfrau wissen. Auf, zu ... auf, zu.

Ausgebremst und praktisch handlungsunfähig, spielte sie nun schon eine kleine Ewigkeit mit diesem Pappdeckel, ihr Daumnagel hatte die Klappe schon ganz dünn geschabt.

Wenn sie nun nicht länger die Erste Partnerin des Primals war, dann gab es keinen Grund mehr für sie, auf dieser Seite zu bleiben. Sie erfüllte keine offizielle Funktion, und nach allen gültigen Regeln sollte sie im Heiligtum wohnen und mit ihren Schwestern meditieren, beten und der Jungfrau der Schrift dienen.

Sie gehörte nicht in dieses Haus und nicht in diese Welt. Das hatte sie noch nie.

Sie wandte den Blick von der Zahnstocherschachtel ab und richtete ihn auf das Modell vor sich, musterte die einzelnen Bausteine und dachte an die Auserwählten und ihr Netzwerk von Aufgaben: von der Einhaltung des spirituellen Kalenders über die Verehrung der Jungfrau der Schrift und die Aufzeichnung Ihrer Worte und Ihrer Geschichte ... bis hin zum Gebären von Black-Dagger-Brüdern und künftigen Auserwählten.

Cormia sah ihr Leben im Heiligtum vor sich und hatte das Gefühl, einen Rückschritt zu machen statt nach Hause zurückzukehren. Und seltsamerweise machte ihr das, was sie am meisten stören sollte – nämlich, dass sie als Erste Partnerin versagt hatte – gar nicht so sehr zu schaffen.

Cormia warf die Zahnstocher auf den Boden. Beim Aufprall klappte die Schachtel auf und ein Haufen Hölzer flog heraus und landete kreuz und quer auf dem Teppich.

Tumult. Unordnung. Chaos.

Sie sammelte die Hölzer ein, räumte das Durcheinander auf und kam zu dem Schluss, dass sie dasselbe mit ihrem Leben tun musste. Sie würde mit dem Primal sprechen, ihre drei Roben packen und gehen.

Als sie den letzten Zahnstocher in die Schachtel steckte, hörte sie ein Klopfen an der Tür.

»Herein«, rief sie, ohne extra aufzustehen.

Fritz steckte seinen Kopf ins Zimmer. »Guten Abend, Auserwählte, ich bringe eine Nachricht von der Herrin Bella. Sie fragt an, ob Ihr der Herrin zum Ersten Mahl auf ihrem Zimmer Gesellschaft leisten möchtet?«

Cormia räusperte sich. »Ich weiß nicht so –«

»Wenn Ihr gestattet«, murmelte der Butler. »Doktor Jane war gerade bei ihr. Soweit ich informiert bin, warf die Un-

tersuchung einige Fragen auf. Vielleicht würde die Gegenwart der Auserwählten unsere werdende *Mahmen* trösten?«

Cormia sah auf. »Schon wieder eine Untersuchung? Nicht die vom vergangenen Abend?«

»Genau.«

»Dann sag ihr, ich werde gleich kommen.«

Fritz senkte ehrfürchtig den Kopf. »Danke, Madame. Ich muss jetzt einen Botendienst erledigen, doch das wird nicht lange dauern, und dann koche ich für Euch und die Herrin Bella.«

Cormia duschte rasch, trocknete ihr Haar und steckte es hoch, dann zog sie eine frisch gebügelte Robe an. Als sie aus ihrem Zimmer trat, hörte sie das Geräusch von Stiefeln in der Eingangshalle und warf einen Blick über die Brüstung. Der Primal war dort unten und überquerte mit langen Schritten das Apfelbaummosaik auf dem Fußboden. Er trug eine schwarze Lederhose und ein schwarzes Hemd, und sein Haar – diese wunderbare, weiche Farbfülle – leuchtete hell im Licht und hob sich von den dunklen, breiten Schultern ab.

Als hätte er sie gewittert, blieb er stehen und hob den Kopf. Seine Augen blitzten wie Zitrine, funkelnd, faszinierend.

Und dann verblasste das Leuchten darin.

Cormia war diejenige, die sich abwandte, weil sie es allmählich satt hatte, immer stehengelassen zu werden. Im Umdrehen entdeckte sie Zsadist, der eben aus dem Flur mit den Statuen kam. Seine Augen waren schwarz, als er sie ansah, und sie musste nicht fragen, wie es Bella ging; angesichts seiner düsteren Miene waren Worte unnötig.

»Ich wollte mich zu ihr setzen«, sagte sie zu dem Bruder. »Sie hat nach mir gefragt.«

»Ich weiß. Und es freut mich. Danke.«

In der kurzen Stille betrachtete sie die Dolche, die er

überkreuz auf die Brust geschnallt trug. Und er hatte natürlich noch weitere Waffen bei sich, dachte sie, obwohl sie sie nicht sehen konnte.

Der Primal hatte keine Waffen bei sich gehabt. Keine Dolche, keine verräterischen Beulen unter den Kleidern.

Sie fragte sich, wohin er wohl ging, der Primal. Nicht auf die Andere Seite, da er nicht entsprechend gekleidet war. Aber wohin dann? Und wozu?

»Wartet er unten auf mich?«, fragte Zsadist.

»Der Primal?« Auf das Nicken des Bruders hin erwiderte sie: »Äh ... ja. Ja, er wartet.«

Seltsam, diejenige zu sein, die wusste, wo er war ... und die man danach fragte.

Sie dachte wieder an seine fehlenden Waffen.

»Passt gut auf ihn auf«, forderte sie Zsadist ohne höfliche Zurückhaltung auf. »Bitte.«

Zsadists Miene verhärtete sich, dann neigte er einmal den Kopf. »Ja, das werde ich.«

Als Cormia sich verbeugte und sich schon dem Flur mit den Statuen zuwandte, hörte sie Zsadists leise Stimme hinter sich und blieb wie angewurzelt stehen. »Das Kleine bewegt sich kaum. Nicht seitdem, was auch immer gestern Nacht passiert ist.«

Cormia blickte über die Schulter und wünschte, sie könnte mehr tun. »Ich werde den Raum rituell reinigen. Das tun wir auf der Anderen Seite, wenn ... ich werde ihn reinigen.«

»Sag ihr nicht, dass du es weißt.«

»Das werde ich nicht.« Cormia hätte dem Mann am liebsten die Hand entgegengestreckt. Doch sie ergänzte nur: »Ich werde mich gut um sie kümmern. Geht und erledigt, was immer Ihr mit ihm zu schaffen habt.«

Der Bruder neigte den Kopf und lief die Treppe hinunter.

Unten in der Eingangshalle rieb Phury sich die Brust, dann reckte er sich, versuchte, das Ziehen in der Herzgegend loszuwerden. Es war überraschend schwierig, Cormia dabei zuzusehen, wie sie sich abwandte.

Merkwürdig schmerzhaft, um genau zu sein.

Er dachte an die Auserwählte, die er im Morgenrauen getroffen hatte. Der Unterschied zwischen ihr und Cormia war unübersehbar. Selena war begierig darauf, die Erste Partnerin zu werden, ihre Augen hatten aufgeleuchtet, als sie ihn von Kopf bis Fuß begutachtet hatte wie einen Zuchtbullen. Er hatte all seine Beherrschung aufbieten müssen, um überhaupt mit ihr in einem Raum zu bleiben.

Sie war keine schlechte Frau und auch mehr als schön genug, aber ihr Gebaren ... Mannomann, als wollte sie ihm auf der Stelle auf den Schoß kriechen und zur Sache kommen. Besonders, als sie ihm versichert hatte, dass sie mehr als bereit war, ihm und ihrer Tradition zu dienen ... und dass »jede Faser ihres Körpers es wünschte.«

Wobei mit »es« eindeutig sein Geschlecht gemeint war.

Und gegen Ende dieser Nacht würde bereits die nächste Anwarterin warten.

Herrgott im Himmel.

Zsadist tauchte am Kopf der Treppe auf und rannte herunter, seine Windjacke in der Hand. »Gehen wir.«

Den zusammengezogenen Brauen seines Zwillingbruders nach zu urteilen, ging es Bella nicht gut.

»Ist Bella –«

»Darüber will ich nicht mit dir sprechen.« Energisch marschierte Z durch die Halle und an ihm vorbei, ohne ihn auch nur eines Blickes zu würdigen. »Wir beide haben was zu erledigen.«

Phury runzelte die Stirn und folgte ihm, ihre Stiefel hallten so synchron im Foyer, als liefe nur einer, nicht zwei. Trotz

Phurys Prothese hatten er und Z immer dieselbe Schrittlänge gehabt, dieselbe Art, von der Ferse bis zu den Zehen abzurollen, dasselbe Schwingen der Arme.

Zwillinge.

Doch die Ähnlichkeiten beschränkten sich strikt auf die Biologie; im Leben hatten sie völlig unterschiedliche Richtungen eingeschlagen.

Die beide totale Sackgassen gewesen waren.

Urplötzlich verschob sich die Logik in Phurys Kopf, und er sah die Dinge in einem anderen Licht.

Verdammt, die ganze Zeit hatte er sich wegen Zs Schicksal selbst gemartert ... hatte im kalten, alles beherrschenden Schatten ihrer Familientragödie gelebt. Er hatte gelitten, verflucht noch mal ... auch er hatte gelitten, und das tat er heute noch. Und obwohl er die Unantastbarkeit der Vereinigung seines Zwillingbruders mit Bella respektierte, begehrte er unversehens dagegen auf, sich wie einen Wildfremden ausschließen zu lassen. Noch dazu wie einen wildfremden Feind.

Als er den Kies draußen im Hof betrat, blieb er abrupt stehen. »Zsadist.«

Z lief einfach weiter zum Escalade.

»Zsadist.«

Jetzt hielt sein Bruder an, stützte die Hände in die Hüften, drehte sich aber nicht um. »Wenn es um dich und diesen Lesser-Dreck geht, dann kannst du dir deine Entschuldigung sparen.«

Phury lockerte den Kragen um seinen Hals. »Darum geht es nicht.«

»Von deinem roten Rauch will ich auch nichts hören. Oder davon, dass du aus der Bruderschaft geflogen bist.«

»Dreh dich um, Z.«

»Warum?«